

## Aus dem Leben von Sonja Sonnenfeld – Von Helmut Donat

Sonja Sonnenfeld ist 1912 in Malmö geboren und im Alter von zwei Jahren als schwedische Jüdin mit ihrer Familie nach Berlin gekommen. Sie hat zwei ältere, eineiige Zwillingbrüder namens James und Isy sowie eine ältere Schwester, die Eva heißt. Ihr Vater, von Beruf Architekt, fand im Ersten Weltkrieg in Deutschland keine Arbeit. Da er aber die deutsche Sprache gut beherrschte, betätigte er sich als Journalist. Doch die Einnahmen aus den Artikeln, die er im Berliner „8 Uhr-Abendblatt“ über Filme, Theaterstücke und Ausstellungen veröffentlichte, reichten bei weitem nicht aus, um die Existenz der Familie, die sehr arm war, zu sichern. Während Sonjas Geschwister unterernährt waren, wurde sie als „Nesthäkchen“ von allen verwöhnt und litt am wenigsten von allen Mangel.

Sonja hatte ein gutes Verhältnis zu ihrer Mutter, die halb Brasilianerin und halb Deutsche war, viel mit ihrer Tochter unternahm und später mit ihr zusammen tanzen ging. Seit Oktober 1918 besuchte Sonja die Bismarck-Schule in Berlin.

Der Vater verfolgte die politische Entwicklung in der Weimarer Republik mit großem Interesse und sah den sich nach 1918 weiter ausbreitenden Antisemitismus als bedrohlich für die Juden an. Kurz nach dem Attentat auf Walter Rathenau im Jahre 1922 verließ er Deutschland und kam nur noch sporadisch auf Besuch nach Berlin. Als 1924 Hitlers Buch „Mein Kampf“ erschien, besorgte er es sich sofort. Als er wieder einmal in Berlin war bei seiner Familie war, wurde jeden Abend ein Kapitel daraus vorlesen und diskutiert. So wusste Sonja bereits früh, welche Ziele Hitler verfolgte.

Als Zwölfjährige besuchte sie zum erstenmal einen Auftritt von Josephine Baker und freundete sich mit ihr an. Die Beziehung bestand auch noch, als sie längst wieder in Schweden war. Ungefähr zur gleichen Zeit lernte Sonja in Berlin die erst dreijährige Catarina Valente kennen, mit der sie ebenfalls eine noch heute andauernde Freundschaft verbindet.

Aufgrund ihres „exotischen Aussehens“ in ihrer Jugendzeit häufig für Zeitungen fotografiert, machte sie u.a. auch Werbung für Zahnpasta und verdiente so etwas Geld hinzu. Als eine der ersten jungen Frauen in Berlin lernte sie zu steppen und natürlich auch zu tanzen. 1930 bestand Sonja das Abitur. Auf Wunsch ihrer Mutter, die meinte, sie solle etwas „Richtiges“ lernen, besuchte sie zwei Jahre die Handelsschule und studierte zwei Semester Jura. Danach war sie als Sekretärin in Berliner Firmen tätig, wollte aber eigentlich und unbedingt Schauspielerin werden. Tatsächlich erhielt sie kleinere Rollen als Tänzerin und spielte in einigen Filmen mit, u.a. mit Hans Albers, damals der beliebteste deutsche Schauspieler, oder mit dem französischen Filmstar Jean Gabin.

Da Sonja inzwischen perfekt deutsch sprach und die Kurzschrift beherrschte, bat ihr Vater sie, die erste Rede Hitlers als Reichskanzler am 31. Januar 1933 mitzutenographieren. Nach der Machtergreifung Hitlers nahmen die Schwierigkeiten und Einschränkungen für Juden immer mehr zu. Zunächst wirkte sich ihr „nicht-jüdisches“ Aussehen vorteilhaft aus, aber mit wachem Geist verfolgte sie die alltägliche und zunehmende Verfolgung der Juden. Nach der Reichspogromnacht im November 1938 kehrte auch Sonja wieder nach Schweden zurück. Ihre übrige Familie befand sich, mit Ausnahme der Mutter, bereits in Schweden. Sonja begann an der Universität Lund ein Fremdsprachenstudium, erkrankte aber schon nach kurzer Zeit an Lungentuberkulose. Sie musste lange Zeit im Sanatorium bleiben. Dort lernte sie einen jungen jüdischen Mathematiker und Schüler Albert Einsteins kennen, der gerade noch rechtzeitig aus Deutschland geflohen war. Sie verstanden sich so gut, dass er ihr gleich am ersten Tag einen Antrag machte. Am 8. Mai 1940 heirateten sie in einer protestantischen Kirche – auf Wunsch der Mutter ihres Mannes, die ihren Sohn auf diese Weise vor Verfolgungen schützen wollte. Einzig Sonjas Mutter nahm an ihrer Trauung teil, die übrige Familie fühlte sich durch die christliche Hochzeit verraten und erschien nicht.

Im November 1944 brachte Sonja einen Sohn zur Welt, der aber einen Herzfehler hatte und starb. Am 9. Februar 1946 bekam sie einen zweiten Sohn, Tomas, den sie, wie sie in ihren Erinnerungen schildert, ihrem Mann Wolfgang zum Geburtstag schenkt.

Nach dem Krieg halfen Sonja und Wolfgang, Flüchtlingen eine Unterkunft und Ähnliches zu finden. Ende des Jahres 1946 wurde Wolfgang schwedischer Staatsbürger und erhielt damit, nach sieben Jahren Wartezeit, auch eine Arbeitserlaubnis. Von nun an wollte er ganz Schwede sein, und das mit allen Konsequenzen. Fortan sprach er nur noch schwedisch mit Sonja, sein Charakter wandelte sich völlig, woran ihre bis dahin glückliche Ehe zerbrach. Nach der Scheidung blieb Tomas bei seinem Vater: „Ein Geschenk kann man nicht zurücknehmen“, wie Tomas als Dreijähriger seiner Mutter erklärte.

Sonja ging zunächst für ein Jahr nach Paris und arbeitete dort in der Filmbranche. Sie verdiente nur wenig, aber es genügte ihr zum Leben. Von Kindheit an wusste Sonja, mit wenig auszukommen. In dieser Zeit starb ihr Bruder James an Nierenversagen, vermutlich eine Folge der Unterernährung in seiner Kindheit. Zwei Jahre später starb ihre Mutter, die den Tod ihres Sohnes James nicht verwinden konnte, an Krebs. Kurz darauf erlag auch ihr zweiter Bruder Isy, genau wie James, einem Nierenversagen

Wieder in Stockholm, fand Sonja Arbeit als Dolmetscherin in einer großen Firma. Zu ihrem Ex-Mann Wolfgang und zu ihrem Sohn Tomas pflegte sie weiterhin ein gutes Verhältnis, und nun sprachen Wolfgang und Sonja auch wieder deutsch miteinander.

Da Sonja es hasst, ein und dieselbe Arbeit über Jahrzehnte hinweg auszuführen, und sie neue Herausforderungen reizten, wurde sie für einige Zeit in Spanien tätig, wo sie von Nachtclub zu Nachtclub reiste, um Gruppen zu engagieren, die sie für Auftritte im Ausland, also in Schweden, zu gewinnen suchte. Dabei lernte sie Lola Flores kennen und stand mit ihr einmal gemeinsam auf der Bühne. Im darauffolgenden Jahr wurde sie für einige Monate Managerin einer von ihr entdeckten spanischen Tanzgruppe, die nun in Schweden gastierte.

Danach nahm sie einen Job in einem größeren Unternehmen an, bei dem es um mehrsprachige Produktreklame ging und bei dem ihr die in Spanien erworbenen Kenntnisse von großem Nutzen waren. Die Arbeit machte ihr großen Spaß, und sie hielt es sieben Jahre bei der Firma aus.

Sonja Sonnenfeld war noch dreimal verlobt, hat aber nie wieder geheiratet. Als im Jahre 1970 gleich sieben mit ihr befreundete Menschen Selbstmord begingen, fühlte sie sich mitschuldig am Tode Andrés, einem 27jährigen Amerikaner. Sie warf sich vor, keine Zeit für ihn gehabt zu haben, als er ihre Hilfe benötigte. Sie ist bis heute überzeugt, dass die Unterlassungssünde die größte aller Sünden sei.

Mit 67 Jahren ging sie 1979 in den Ruhestand. Um ihre freie Zeit sinnvoll auszufüllen, widmet sie sich nun an voll und ganz der Befreiung Raoul Wallenbergs aus sowjetischer Gefangenschaft. Raoul Wallenberg hatte als Beschäftigter der schwedischen Gesandtschaft in Budapest 1944/45 Tausenden von ungarischen Juden das Leben gerettet, indem er ihnen „Schutzpässe“ ausstellte. Sonja Sonnenfeld unternahm viele Rettungsversuche, die aber allesamt scheiterten und viel Geld kosteten. Im Oktober 1979 wurde das Raoul Wallenberg-Komitee gegründet, um sowohl die Freigabe Wallenbergs aus sowjetischer Gefangenschaft zu erwirken als auch der Weltöffentlichkeit zu vermitteln, wer Raoul Wallenberg wirklich war. Vor allem aber sollen die Heranwachsenden und nach 1945 Geborenen über die im Zweiten Weltkrieg begangenen Greultaten aufgeklärt werden.

Im Oktober 1981 ernannten die Vereinigten Staaten Raoul Wallenberg zum Ehrenbürger. Seine Familie, so z.B. seine Vetter Jacob und Marcus sowie dessen Sohn Peter, halfen weiterhin mit Geld und anderen Dingen aus, um weitere Befreiungsaktionen zu ermöglichen. Der KGB in Moskau lud Sonja Sonnenfeld 1989 schließlich offiziell nach Moskau ein. Die Russen behaupteten, dass Wallenberg schon 1947 im Ljublianka-Gefängnis an einem Herzinfarkt gestorben sei. Es lagen jedoch Beweise vor, die eine solche Version widerlegten.

Simon Wiesenthal, der schon in den siebziger Jahren Raoul Wallenbergs Mutter bei der Suche nach ihrem Sohn unterstützt hatte, stellte sich erneut als Ratgeber und Helfer zur Verfügung und bekräftigte sie darin, dem mit ihm befreundeten deutschen Bundeskanzler zu schreiben. Am 15. Oktober 1989 traf Sonja Sonnenfeld Helmut Kohl, der sie sofort fragte: „Was kann ich für Sie und Wallenberg tun?“ Sie bat ihn, sich bei seinem „Freund Gorbatschow“ für Raoul Wallenberg einzusetzen. Kohl entsprach dem Wunsch, doch selbst Gorbatschow vermochte es nicht, Wallenberg die Freiheit wiederzugeben. Schließlich gewann Sonja Sonnenfeld Samuel Pizar für die Rettung Wallenbergs. Als KZ-Häftling war Pizar geflüchtet und später durch seine Autobiographie bekannt geworden. Doch der schwedische Ministerpräsident Olaf Palme stimmte der Rettung nicht zu und so scheiterte sie erneut.

Über Wallenberg und seinen Einsatz für verfolgte Juden klärt Sonja Sonnenfeld auch heute noch auf. Sie spricht an Schulen in Deutschland, Schweden, Frankreich, Israel usw., diskutiert mit den Schülern aber ebenso über alltägliche Probleme, wie Rauchen, Trinken und „Mobbing“. In Deutschland berichtet sie hauptsächlich über ihr eigenes Leben als Jüdin in Berlin zur Zeit des Nationalsozialismus bis zu ihrer Rückkehr nach Schweden im Jahre 1938. Sie ist eine der noch wenigen Zeitzeuginnen, die aus eigenem Erleben darüber berichten kann, in welchem Ausmaß in Deutschland nach 1933 Juden aus dem öffentlichen Leben ausgegrenzt und verfolgt worden sind und wie ein Großteil der Deutschen zugeschaut, weggesehen oder zugestimmt hat.

Inzwischen existieren fünf Raoul Wallenberg-Schulen, die Sonja Sonnenfeld alle persönlich eingeweiht hat. Anfang der 1980er Jahre waren es Schulen in San Francisco und Brooklyn. Zwei weitere folgten in Deutschland (Berlin-Weissensee und Dorsten bei Düsseldorf) sowie eine nach Wallenberg benannte in Warschau. Seit 1997 gibt es in Schweden eine Raoul Wallenberg-Briefmarke, nachdem bereits zuvor eine in Israel erschienen ist. In diesem Jahr sollen in Schweden auch Straßen, Gebäude und Monumente nach Raoul Wallenberg benannt werden.

Sonja Sonnenfeld führt auch heute noch ein bewegtes Leben. Sie ist am 22. September 2007 95 Jahre alt geworden und lebt in Stockholm, wo sie aus ihrer Wohnung ein „Offenes Haus“ gemacht hat, eine internationale Begegnungsstätte, in dem Menschen aller Nationen Zutritt haben und sich dort gegenseitig kennen lernen können. An der Eingangstür hängt ein Plakat, das den Besucher in 24 Sprachen willkommen heißt.

Sonja Sonnenfeld, deren Erinnerungen im Bremer Donat Verlag erschienen sind, beeindruckt durch ihre Offenheit und enorme Ausstrahlung. Sie wirkt trotz ihres hohen Alters quicklebendig. Sie hat Phantasie und viel Humor, ist geistvoll, präzise und klar im Ausdruck, spricht fließend deutsch, und es dürfte kaum jemand geben, der sich ihrem gewinnenden Wesen und Charme zu entziehen vermag.